



(Foto: Hannes Burkhardt)

Gymnasiasten treffen Flüchtlingsklassen

Ein Unterrichtsvorschlag auf Basis der Nürnberger Projektarbeit

Die folgende Sequenz basiert auf konkreten praktischen Erfahrungen aus der Nürnberger Projektarbeit und will zu vergleichbaren Projekten anregen: Im fächerübergreifenden Unterricht sollen Gymnasiasten der Mittel-/Oberstufe komplexe Migrations- und Integrationsprozesse in ihrer Stadt unmittelbar und hautnah kennenlernen. Dazu nehmen sie intensiven Kontakt mit gleichaltrigen Jugendlichen auf, die vor kurzem als Asylbewerber nach Deutschland gekommen sind und eine Sprachintegrationsklasse besuchen.

von Doris Weber und Michael Veeh

Der Unterricht ist auf gegenseitigen Dialog ausgerichtet: Im Rahmen einer Zeiteugenbefragung setzen sich die Gymnasialklassen persönlich mit den Erlebnissen, Wahrnehmungen, Ängsten

und Hoffnungen dieser jungen Migranten auseinander; jene erhalten gleichzeitig die Möglichkeit, ihre neu erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden und zu verbessern.

Die Situation in den Flüchtlingsklassen

Jugendliche, die als Asylbewerber in die Bundesrepublik Deutschland kommen, sind genauso wie deutsche Schüler schulpflichtig. Da sie noch keine Deutschkenntnisse besitzen, werden sie in Bayern je nach Alter in so genannten Sprachintegrationsklassen (=SI) an den Berufsschulen oder in speziellen Übergangsklassen in den Mittelschulen zusammengefasst und dort vornehmlich in Deutsch als Zweitsprache unterrichtet. Viele der Schüler haben so gut wie keine Schulerfahrungen, unter ihnen finden sich auch Analphabeten. Obwohl sie in Deutschland leben, haben sie meist sehr wenig Kontakt zu Deutschen und damit wenig Möglichkeit, ihre neuen Sprachkenntnisse praktisch anzuwenden.

Die großen Flüchtlingsströme nach Deutschland kommen gegenwärtig aus

Afghanistan, dem Irak, Äthiopien und Syrien. Die Lebenssituation der Asylbewerber ist wegen des hochkomplexen Aufnahmeverfahrens und der daraus resultierenden Reglementierung von Wohnort, Unterkunft und Versorgung äußerst schwierig. Sie müssen ihren Heimatverlust und oft Krieg und schwere persönliche Schicksale verarbeiten und leiden unter Traumatisierung, Angst vor Abschiebung und ungewissen Perspektiven. Daneben nimmt die Zahl der Arbeitsmigranten innerhalb der EU zu, die ebenfalls ohne Deutschkenntnisse in die Bundesrepublik einwandern, aber dieselben Rechte haben wie Deutsche. Auch sie melden sich in jüngster Zeit verstärkt in den Sprachintegrationsklassen an.

Eine Schülerin der Klasse 9b des Johannes-Scharrer-Gymnasiums in Nürnberg befragt einen Jugendlichen einer SI-Klasse aus Afghanistan (Foto: Hannes Burkhardt)



Literatur

Bericht zum Projekt Berufsvorbereitungsjahr zur Sprachintegration (BVJ-SI). Stadt Nürnberg, Amt für Berufliche Schulen. 2012.

Dokumentationen

Wir schieben nicht ab – Eine Dokumentation über jugendliche Flüchtlinge im Raum Nürnberg. Der Film bietet Inneneinblicke in Unterkünfte wie die Erstaufnahmeeinrichtung Zirndorf; Jugendliche, Vormünder und Unterstützer kommen zu Wort. URL: www.youtube.com/watch?v=CLuxYHA6ckM.

Angekommen – We have arrived. Film (30 Min.). Jugendliche Flüchtlinge und andere Flüchtlinge werden zu ihren Erfahrungen und ihrer Situation in Deutschland befragt. Finanzierung durch UNHCR-Büro Nürnberg/Kontaktaufnahme möglich. URL: www.youtube.com/watch?v=B3C8_Y9LBTE.

Romane zum Thema Flüchtlinge/Fluchtwege

Geda, Fabio: Im Meer schwimmen Krokodile. 2012. (Afghanistan)

Hosseini, Khaled: Drachenläufer. 2008. (Afghanistan)

Dirie, Waris: Wüstenblume. 2007. (Eritrea)

Kebraeb, Zekarias: Hoffnung im Herzen, Freiheit im Sinn: Vier Jahre auf der Flucht nach Deutschland. 2011. (Eritrea)

Im Unterricht



(Foto: Hannes Burkhardt)

Das Projekt ist über einen lockeren Zeitraum von etwa drei Monaten angelegt. Die Stundeneinteilung kann je nach Lerngruppe und lehrplanbezogener Jahresplanung variabel gehandhabt werden. Zuvor sollte der Kontakt zwischen Gymnasium und Flüchtlingsklasse von Lehrerseite hergestellt sein. Wichtig ist, beiden Klassen mindestens sechs Stunden zur intensiven Vorbereitung des Zusammentreffens einzuräumen.

Ziele

Methodenkompetenz: Zeitzeugenbefragung mit selbst erstellten Fragebögen, Auswertung und Präsentation der Ergebnisse; Sozialkompetenz: Vorurteile und Ängste gegenüber Migranten abbauen; Sachkompetenz: Auswirkungen historischer und zeitgeschichtlicher politischer Prozesse auf Migrationsbewegungen

Sozialformen

Gruppenarbeit

Methoden

Integrative Projektarbeit; Zeitzeugenbefragung; Text- und Fotoanalyse

Zeitbedarf

6-8 Stunden oder 2 Projekttag (verteilt über ca. 3 Monate)

Begriffe

Integration; Asyl

Lehrplaneinbindung in Bayern

Das Projekt ist für eine fächerübergreifende Zusammenarbeit zwischen Geschichte und Sozialkunde (eventuell in Verbindung mit Deutsch und Religionslehre/Ethik) in der Sekundarstufe II des Gymnasiums geeignet. Es knüpft an übergreifende Lehrplanbereiche der Fächer Geschichte und Sozialkunde wie Menschenwürde und demokratische Grundwerte, Migration und Integration, Globalisierung und weltpolitische Veränderungen an. Diese Themen werden einerseits in ihrer zeitgeschichtlichen Dimension betrachtet, andererseits

hinsichtlich ihrer regionalen Bezüge beleuchtet.

In den SI-Klassen, in denen Fächer wie Geschichte oder Sozialkunde in den Deutschunterricht integriert sind, wird auf die Vergangenheit Deutschlands als Einwanderungsland verwiesen. Die Themen Menschenrechte und Demokratie werden in vereinfachter Form thematisiert und diskutiert.

Vorbereitung der Klassen

Klassen des Gymnasiums

Die Gymnasiasten sollten zu diesem Zeitpunkt bereits aus dem Geschichtsunterricht mit den Methoden der Text- (Kapitel „Schriftliche Quellen, ab S. 98) und Bildauswertung (Kapitel „Historischen Fotografien“, ab S. 106) vertraut sein und die deutsche Migrationsgeschichte seit 1945 in wesentlichen Zügen kennen. Im Vorfeld des Zeitzeugengesprächs lernen sie nun die Bezüge zwischen aktuellen zeitgeschichtlich-politischen Entwicklungen und der daraus entstehenden Migration kennen. Zudem müssen sie über Grundkenntnisse der geltenden Bedingungen des Asylrechts in der Bundesrepublik Bescheid wissen (Kapitel „Politische Flüchtlinge und Asylbewerber“, ab S. 47). In der Vorbereitungsphase sollte die Lerngruppe mit der Methode Oral History vertraut gemacht und für die Gesprächsführung sensibilisiert werden (Kapitel „Oral History“ ab S. 117). Da die Schüler mit der Lebenswelt der

Asylbewerber in aller Regel kaum vertraut sind, können sie durch Unterrichtslektüren, Filmmaterialien (vgl. Literaturhinweise) und/oder Rollenspiele darauf vorbereitet werden (M | 1). Auch ein analytischer Zugang durch aktuelle Presstexte ist möglich. Schon vor dem Treffen kann durch eine Einladung der deutschen Klasse an die Flüchtlingsklasse und/oder einen Austausch von Klassenfotos eine persönlichere Atmosphäre vorbereitet werden. Die Flüchtlinge können gebeten werden, zum Gespräch wichtige Gegenstände aus ihrem Leben mitzubringen, die dann als Ausgangspunkt der Gespräche dienen und am Ende als Fotografien in die Präsentation einfließen.

Sprachintegrationsklassen

Die SI-Schüler sollten bis dahin im Unterricht ausreichende Deutschkenntnisse erworben haben, um an einfachen Gesprächen teilzunehmen. Im Vorfeld des gegenseitigen Treffens sollten Un-

terrichtsstunden zur Lebenswelt von Jugendlichen, Familienstrukturen und Geschlechterrollen stattfinden. Realexistierende Ängste der Schüler, die vor allem auf die zahllosen Befragungen durch Behörden im Rahmen des Asylverfahrens zurückgehen, müssen weit möglichst abgebaut werden, indem ihnen die Projektidee nähergebracht wird. Mögliche Fragestellungen der Gymnasiasten können durch gezielte Wortschatzentlastungen vorbereitet werden. Sollen die Migranten den Gymnasiasten wichtige Gegenstände aus ihrem Leben mitbringen, ist die Auswahl in der Klasse vorher zu besprechen. Den Jugendlichen muss bewusst sein, dass sie ihr Eigentum nur zeigen, nicht abgeben sollen.

*Schülerinnen der Klasse 9b des Johannes-Scharrer-Gymnasiums in Nürnberg im Gespräch mit Jugendlichen einer SI-Klasse
(Foto: Hannes Burkhardt)*





*Schülerinnen der Klasse 9b des Johannes-Scharrer-Gymnasiums während eines Projekttag im Gespräch mit Schülern einer SI-Klasse
(Foto: Hannes Burkhardt)*

Die Projekttag

Projekttag 1

Das erste Zusammentreffen der beiden Klassen erfolgt in einer gastlichen Atmosphäre mit Getränken und Kuchen in einer der beiden Schulen. Der Projektvormittag beginnt mit einer Vorstellungsrunde, in der alle Schüler blitzlichtartig ihre Namen, ihr Alter, ihre Herkunft und ein Hobby erklären. Anschließend erfolgt die möglichst störungsfreie Zeitzeugenbefragung in Kleingruppen an getrennten Orten im Schulhaus (z.B. Klassenzimmer, Bibliothek, Mensa, Aula der Schule usw.). Wurden von den Asylbewerbern persönliche Gegenstände mitgebracht, sollten diese von den Schü-

lern fotografiert werden. Während der Gruppenarbeitsphase werden sie von den Lehrkräften lose begleitet. Nach etwa zwei Schulstunden treffen sich alle Beteiligten im Plenum und tauschen sich über die Gespräche aus. Auch sollte beiden Seiten Raum gegeben werden, neu entstandene Fragen zu thematisieren. Am Ende des Vormittags digitalisieren die Gymnasiasten die Ergebnisse.

Projekttag 2

Im Rahmen eines zweiten Treffens der beiden Klassen erfolgt – wieder in den Kleingruppen des ersten Projekttags – die gemeinsame Korrektur der nun digitalisierten Ergebnisse der Fragebögen. Am Ende des Vormittags überarbeiten die Gymnasiasten ihre Ergebnisse und bereiten deren Präsentation in Form einer Plakat-Ausstellung oder Präsentation mit Hilfe eines PCs vor.

Zum Abschluss des Projekts erfolgt die Präsentation der Ergebnisse in beiden Schulen. Nach unserer Erfahrung eignet sich ein internationales Essen als Rahmen.

M | 1 Anleitung für ein Rollenspiel

1. Umstellen des Klassenraums

Stellt im Klassenzimmer mit Tischen und Stühlen die typische Situation in einem Amt (Ausländerbehörde) nach. Es muss einen Platz für einen Sachbearbeiter und einen Platz für die Person geben, die im Amt etwas beantragen will. Der Rest der Klasse soll das Geschehen gut beobachten können.

2. Vorbereitung der Rollenspieler

Beschäftigt Euch kurz mit Eurer Rolle (Asylbewerber oder Sachbearbeiter) und versetzt Euch in sie hinein! Wie müsst Ihr auftreten, um glaubwürdig zu spielen? Welche Mimik und Gestik sind passend? Was könnte Euch in der Rolle erwarten? Die Schüler, die die Asylbewerber spielen, verlassen zur Vorbereitung das Klassenzimmer, bis sie wieder hereingerufen werden.

3. Vorbereitung des Publikums

Verfolgt die Spielszenen konzentriert und achtet möglichst genau auf das jeweilige Verhalten der Rollenspieler! Wie reagieren die Asylbewerber auf die Fragen? Wie zeigen sie ihre Gefühle? Wie reagieren die Sachbearbeiter darauf? Macht Euch eigene Notizen zu Euren Beobachtungen!

4. Auswertung im Plenum

Äußert Eure wichtigsten Eindrücke während der Spielszenen! Konntet Ihr Euch in das Geschehen hineinversetzen? Welche Situationen waren für die Rollenspieler am schwierigsten? Welche Emotionen wurden bei allen Beteiligten deutlich?

5. Hausaufgabe

Versetzt Euch nochmals in die Rolle eines Asylbewerbers im Ausländeramt: Nach dem Besuch in der Behörde notiert er seine Erfahrungen in einem Tagebuch. Erfindet einen passenden Fließtext und notiert ihn in Eure Hefte!